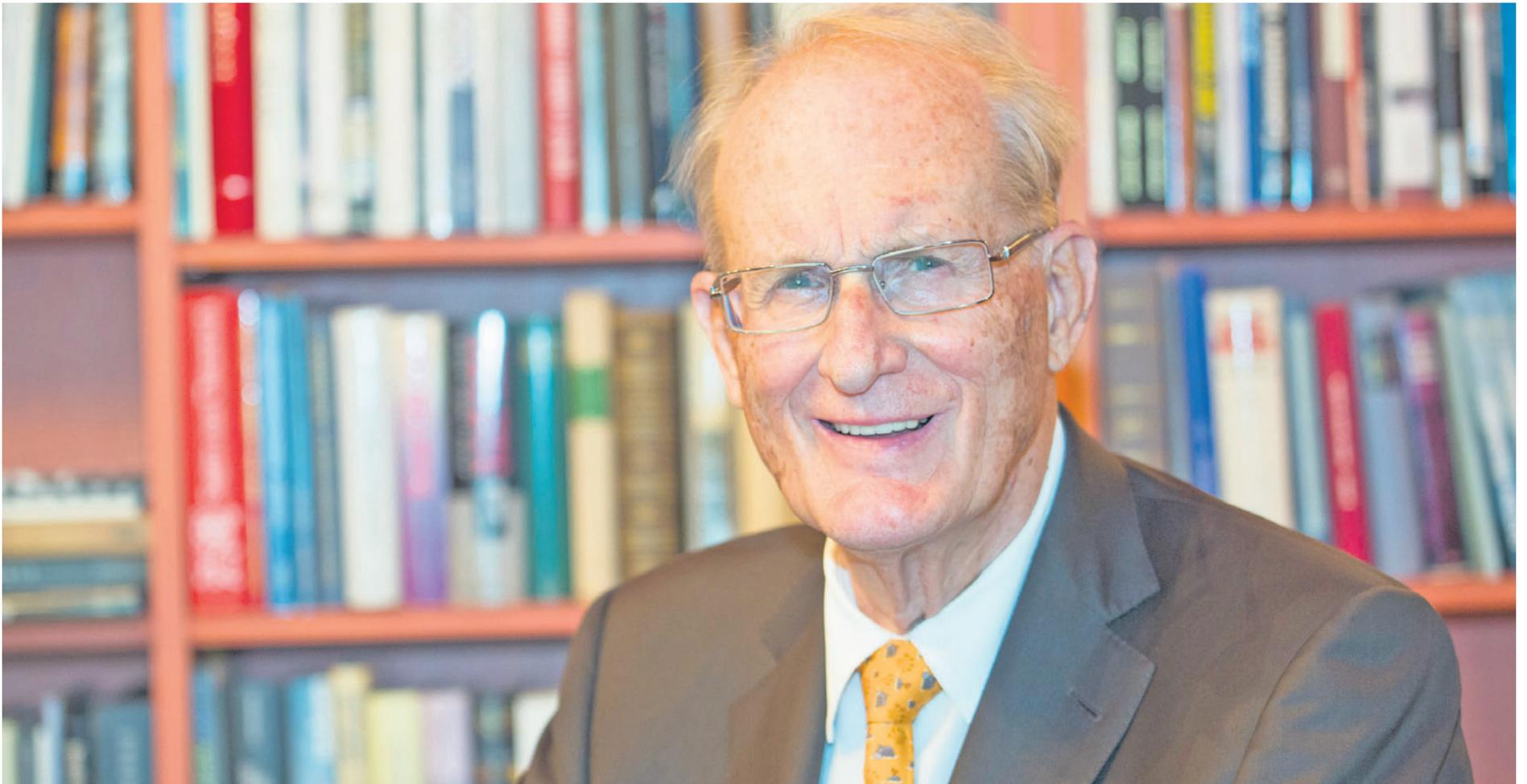


## Schwerpunkt Peter Marxer im Gespräch



Mit mittlerweile 81 Jahren steht Verwaltungsratspräsident Peter Marxer weiter an der Spitze der Confida und verfolgt auch die aktuellen politischen Entwicklungen. (Archivfoto: Paul Trummer)

# Peter Marxer: «Die junge Generation kann sich nicht mehr auf ein Massengeschäft verlassen»

**Interview** Die Confida blickt auf ein halbes Jahrhundert Firmengeschichte zurück - mit ihr einer der beiden Gründungsväter Peter Marxer. Vieles habe sich hierzulande in den vergangenen 50 Jahren geändert, sagt Marxer gegenüber dem «Volksblatt». Und vieles werde sich in den kommenden Jahren noch ändern.

VON HOLGER FRANKE

«Volksblatt»: Peter Marxer, was war damals eigentlich der Grund für die Gründung des Unternehmens?

**Peter Marxer:** Der Gründung der Confida stand die Überlegung zugrunde, dass für unsere Rechtsanwaltskanzlei bestimmte Dienstleistungen in eine eigene Gesellschaft ausgegliedert werden sollten.

Und was war das Hauptgeschäft?

In erster Linie dachten wir damals an Buchhaltungs- und Revisionsmandate für unsere Kunden aus dem In- und Ausland.

Wenn Sie zurückblicken auf das Fürstentum Liechtenstein im Jahr 1964 - welche Erinnerungen haben Sie an die damaligen Zeiten?

Ich bin 1959, nach Absolvierung des Studiums und des Gerichtsjahres, in die Rechtsanwaltskanzlei meines Vaters eingetreten. Es waren damals Zeiten des Wachstums und des sich entwickelnden Wohlstandes. Die Begeisterung für den Aufbau war überall zu spüren.

Im Laufe der Zeit hat sich vieles geändert - wie haben Sie die rasanten Entwicklungen des Landes erlebt?

Mit meinen 81 Jahren gehörte ich Ende der 50er-Jahre zur ersten Generation der Liechtensteiner überhaupt, die bei Eintritt ihres Berufs - dies gilt für alle Berufe - auf Wachstum und Wohlstand in unserem Land bauen konnten.

Im Zuge des Wandels hat sich auch das Unternehmen entwickelt. Hätten Sie damals schon gedacht, dass die Confida je die Grösse erreichen würde, die sie heute hat?

Die Confida hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten zu einem sehr erfolgreichen Unternehmen entwickelt. Natürlich konnten wir damals das erfolgte Wachstum nicht voraus-

sagen. In erster Linie haben wir aber stets darauf Wert gelegt, dass die Confida erstklassige Dienstleistungen anbietet und attraktiv für unsere Kunden und Mitarbeiter ist.

Im Zuge des Wandels haben sich auch die Rahmenbedingungen verändert. Zum Besseren?

Die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der Confida waren damals optimal. Die Confida ist stetig gewachsen und hat schon wenige Jahre nach der Gründung weitere Geschäftsfelder bearbeitet. Wir hatten das Glück, mit innovativen Leuten zusammenzuarbeiten. Die beiden Geschäftsführer Erich Bürzle und Wolfgang Risch sind unserem Unternehmen seit über 40 Jahren treu verbunden.

Viele Menschen verbinden mit der Confida heute vorwiegend das Immobilienunternehmen. Tatsächlich aber decken Sie viele Dienstleistungsbereiche ab. Was würden Sie heute als Ihr Hauptgeschäft bezeichnen?

Der Sektor Immobilien ist auch heute noch ein wichtiger Zweig der Confida, aber nicht der einzige. Wie schon erwähnt, hatten wir bei der Gründung vor allem Buchhaltungen und Revisionen im Visier, und dies ist heute noch ein Kernbereich unseres Geschäfts. Ein wesentlicher Teil unserer Dienstleistungen beinhaltet die Unternehmens- und Steuerberatung. Seit Anfang der 70er-Jahre führte die Confida zudem mit Erfolg Vermögensverwaltungsmandate. Als es zu Beginn der 90er-Jahre möglich wurde, in Liechtenstein neue Banken zu gründen, entschlossen wir uns, die Vermögensverwaltung der Confida in die im Jahre 1992 errichtete Centrum Bank zu übertragen, die daher auf einer guten Basis starten konnte.

Es gibt nicht sehr viele Firmengründer, die 50 Jahre lang erfolgreich an der Spitze eines Unternehmens stehen: Was treibt Sie an?

Ich war bei der Gründung des Unternehmens der Confida erst Anfang 30 und hatte den Grossteil meiner beruflichen Tätigkeit noch vor mir. Heute wird die Verantwortung vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung, zum grössten Teil von den Herren, die bereits seit vielen Jahren für die Confida im Einsatz sind, getragen. Die Zusammenarbeit mit jungen, vielversprechenden Leuten treibt mich in meiner Arbeit voran.

Im vergangenen Jahr haben Sie Ihren 80. Geburtstag gefeiert. Die meisten Menschen in diesem Alter geniessen schon lange den wohlverdienten Ruhestand. Haben Sie sich darüber noch keine Gedanken gemacht?

Ich geniesse privat viele schöne Stunden und interessiere mich auch sehr für das Fortkommen unseres Unternehmens und dessen Mitarbeiter. Schön ist, wenn im Unternehmen auch weiterhin mein Rat und meine Meinung gefragt sind.

Der Finanzplatz Liechtenstein befindet sich seit Jahren in einem deutlichen Wandel. Wo glauben Sie, steht der Finanzplatz Liechtenstein in zehn Jahren?

Dies ist schwierig für mich zu sagen. Sicher ist nur, dass er sich so rasch verändert wie niemals zuvor. In naher Zukunft wird sich Liechtenstein am allgemeinen Steuereinfachungsaustausch beteiligen, auch regulatorisch werden sich die Rahmenbedingungen immer mehr angleichen. Dadurch ergeben sich auch neue Möglichkeiten für unser Land, doch bedingt dies

zweierlei. Einerseits müssen wir viel in eine hervorragende internationale Ausbildung unserer Finanzmarktteilnehmer investieren, und andererseits müssen wir eine gezielte Öffnung unserer Grenzen für qualifizierte Ausländer aus allen Branchen zulassen. Nur wenn unsere Gesellschaft als Ganzes mit grosser Flexibilität die notwendigen Rahmenbedingungen - wirtschaftliche und gesellschaftliche - schafft, wird unser Land eine gute Zukunft haben.

In Liechtenstein wird gerne über Rahmenbedingungen, kurze Wege und schnelle Entscheidungen gesprochen. Gelegentlich ist von Marktteilnehmern aber auch zu hören, dass die hohe politische Volatilität auch nachteilig im Hinblick auf die Rechtssicherheit sei. Wie sehen Sie das?

Kurze Wege und rasche Entscheidungen werden in Zukunft noch an Bedeutung für die Standortattraktivität gewinnen. Problematisch wird es, wenn rückwirkend in bestehende Rechtspositionen eingegriffen wird. Dies ist nicht nur in der Regel verfassungsmässig problematisch, sondern schreckt Investoren ab. Eine zentrale Aufgabe für die Regierung ist es sicherzustellen, dass Liechtenstein im Ausland nicht diskriminiert wird, was auch den Abschluss weiterer Doppelbesteuerungsabkommen bedingt.

Ist das Geschäft komplizierter geworden? Wurden damals Entscheidungen anders getroffen, vielleicht «persönlicher»?

Das Geschäft ist wahrhaft komplizierter geworden. Die Rahmenbedingungen, die praktisch von den frühen 1920er-Jahren bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts kons-

stant waren, sind seitdem vielfach infrage gestellt, und die junge Generation kann sich nicht mehr auf ein Massengeschäft verlassen, wie meine Generation es aufbauen konnte, sondern wird sich durch andere Tätigkeiten auszeichnen müssen, die deutlich mehr internationale Vernetztheit erfordern als bisher.

Auch die Confida hat sich im Laufe der Jahre stark gewandelt. Wo sehen Sie das Unternehmen in zehn Jahren? Ich bin überzeugt, dass die Confida in der Lage ist, die Herausforderungen anzunehmen und mit neuen Rahmenbedingungen erfolgreich weiterzuwachsen. Die Confida als traditionsreiches Unternehmen geniesst in der Bevölkerung einen guten Ruf. Deshalb haben wir auch das Glück, hervorragende Mitarbeitende für uns gewinnen zu können. Meine Söhne Peter und Florian setzen sich als Verwaltungsräte aktiv für die Confida ein und stellen die notwendige Kontinuität unseres Familienunternehmens sicher.

Und Peter Marxer persönlich: Womit beschäftigen Sie sich privat, wenn Sie die Frage gestatten?

Ich beschäftige mich trotz meines Alters mit dem Land Liechtenstein und seiner Zukunft. Ich bin auch ein Hobbyhistoriker und in erster Linie lese ich viel über die Geschichte unseres Landes. Meine frühere politische Tätigkeit hat mir die Möglichkeit gegeben, während Jahrzehnten sehr viele meiner Landsleute von Balzers bis Ruggell kennenzulernen. Ich bin glücklich, dass ich in Liechtenstein geboren wurde, dort aufwachsen und berufstätig sein konnte, weil ich mit diesem Land und den Menschen eng verbunden bin.

«Schön ist, wenn im Unternehmen auch weiterhin mein Rat und meine Meinung gefragt sind.»